

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Erscheint

wöchentlich drei Mal und zwar Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Insertionspreis: die Kleinste Zeile 10 Pf.

Abonnement

vierteljährlich 1 M. 20 Pf. (incl. Illustr. Unterhaltbl.) in der Expedition, bei unsern Boten, sowie bei allen Reichs-Postanstalten.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

37. Jahrgang.

N. 110.

Donnerstag, den 18. September

1890.

Nach § 30 des Gesetzes, die Bildung von Zuchtgenossenschaften und die Körnung von Zuchtbullen betreffend, vom 19. Mai 1886 haben die Ortsbehörden derjenigen Gemeinden, in denen Zucht- oder Bullenhaltungs-genossenschaften bestehen, beziehentl. solcher Orte, in welchen Altgemeinden gemeinschaftlich Bullen halten, alljährlich im Monat September an die königliche Amtshauptmannschaft Bericht über die von den Genossenschaften bez. Altgemeinden verwendeten Zuchtbullen zu erstatten.

Die beteiligten Ortsbehörden erhalten Veranlassung, Bericht unter Angabe des Bestandes der vorhandenen Bullen, wie selbiger vom 1. October l. J. ab sich gestaltet, bis längstens

zum 10. October 1890

anher einzureichen.

Schwarzenberg, am 15. September 1890.

Königliche Amtshauptmannschaft.
Fehr. v. Wirsing.

W.

Die in Gemäßheit von Art. II § 6 der Allerhöchsten Verordnung vom 21. Juni 1887 — Reichsgesetzblatt Seite 245 flg. — nach dem Durchschnitt der höchsten Tagespreise des Hauptmarkortes Zwickau im Monat August 1890 festgesetzte und um Fünftel vom Hundert erhöhte Vergütung für die von den Gemeinden resp. Quartierwirthen im Monat September c. an Militärpferde zur Verabreichung gelangende Marschfourage beträgt:

10 M. 24 Pf. für 50 Ko. Hafer,
3 " 68 " " 50 " Heu und
3 " 15 " " 50 " Stroh.

Schwarzenberg, am 16. September 1890.

Königliche Amtshauptmannschaft.
Fehr. v. Wirsing.

St.

Die Verluste, von welchen ein großer Theil der Bewohner des Elbthals durch das kürzlich stattgefundene Hochwasser betroffen worden ist, haben vielfach die Privatwohlthätigkeit nachgerufen.

Die unterzeichnete königliche Amtshauptmannschaft ist gern bereit, Beiträge für die hilfsbedürftigen Geschädigten in Empfang zu nehmen und weiter zu befördern.

Schwarzenberg, am 16. September 1890.

Königliche Amtshauptmannschaft.
Fehr. v. Wirsing.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Zimmermanns und Bauunternehmers August Fröhlich in Schönheide ist, nachdem der in dem Vergleichstermine vom 29. Juli 1890 angenommene Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluß vom 29. Juli 1890 bestätigt ist, aufgehoben worden.

Eibenstock, den 16. September 1890.

Der Gerichtsschreiber des Königl. Amtsgerichts.
Grubler.

Anlagen betr.

Am 15. August dss. Js. ist der 3. Termin der diesjährigen städtischen Anlagen, zu dessen Bezahlung eine 3 wöchige Frist nachgelassen ist, fällig gewesen. Zu dessen Entrichtung wird mit dem Bemerken hiermit nochmals aufgefordert, daß gegen Restanten ohne vorhergegangene persönliche Erinnerung das Zwangsverfahren nunmehr eingeleitet werden wird.

Eibenstock, am 17. September 1890.

Der Stadtrath.

Löcher, Bürgermeister.

Bg.

Die Kaiserzusammenkunft in Schlessien.

Am Dienstag ist Kaiser Franz Joseph zum Besuch des Kaisers Wilhelm bei den Manövern in Schlessien eingetroffen. Er ist von seinem obersten Rathgeber begleitet und auch der Reichskanzler v. Caprivi ist im kaiserlichen Hauptquartier eingetroffen. Diese Thatsachen geben der neuen Kaiserzusammenkunft einen politischen Hintergrund. Schon seit mehreren Wochen ist von einer Verlängerung des „Dreibundes“ die Rede, welcher allerdings erst 1892 abläuft. Aus London wurde berichtet, daß der Vertrag bereits bis 1897 verlängert worden sei. Diese Nachricht dürfte verfrüht sein, wiewohl nicht daran gezweifelt werden kann, daß die Verlängerung stattfindet. Denn diejenigen Verhältnisse, welche das Bündniß zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn, dem sich auch Italien angeschlossen, notwendig erscheinen lassen, dauern noch unverändert fort.

Der Umstand, daß Kaiser Wilhelm erst vor kurzem Gast des Czaren war, giebt der Kombinationslust reichlichen Stoff. Allerhand Anekdoten, welche das gespannte Verhältniß zwischen Rußland und Oesterreich illustriren sollen, machen die Kunde durch die Presse. Wird doch sogar behauptet, auch Kaiser Wilhelm sei nur widerwillig nach Rußland gegangen; er wäre nur durch die noch vom Fürsten Bismarck eingeleiteten Verhandlungen dazu genöthigt worden. Man kann über derartige unbewiesene Schreibereien ruhig zur Tagesordnung übergehen. Deutschlands Kurs bleibt auch nach dem Rücktritt des Fürsten Bismarck der alte und die Pflege guter Beziehungen zu Rußland liegen auf diesem Wege. Man darf auch nicht übersehen, daß der Bestand des Dreibundes die persönlichen friedlichen Absichten des Czaren gegenüber den panslawistischen Drängern sehr wirksam unterstützt. Denn wenn auch der Czar in seinem Reiche das letzte, entscheidende Wort spricht, so sind doch die Strömungen, die sich unter dem Deckmantel der Loyalität und des Patriotismus seinem redlichen Willen entgegensetzen, so stark, daß aus deren Außerachtlassung möglicherweise ernste innere Gefahren für Rußland entstehen können. Die Rücksicht auf die kolossale militärische Macht des Dreibundes hält jene Bestrebungen aber in gewissen Schranken.

Die Gegensätze zwischen Rußland und Oesterreich-Ungarn sind so tiefe und so natürliche, daß sich nicht hoffen läßt, es werde ein friedlicher Ausgleich stattfinden können. Ein Hinhalten, ein modus vivendi

— das ist das äußerste, was sich erreichen läßt. Höher gehen auch sicher die Ziele der deutschen Politik nicht und sind sie auch sicher unter Bismarcks Leitung nicht gegangen. Der deutsche Kaiser hatte daher seinem kaiserlichen Vetter in Petersburg keine Ausgleichsvorschläge zu machen und konnte daher auch keinen Misserfolg erzielen, wie französische und russische Blätter glauben machen wollen.

So wenig der Kaiserzusammenkunft in Rußland jede politische Bedeutung abgesprochen werden kann, ebenso verkehrt wäre es, dem Besuch des österreichischen Kaisers in Schlessien eine allzuhohe Bedeutung beizulegen. Dieser Besuch ist eines der vielen Symptome von dem allseitigen guten Willen, den Frieden aufrechtzuerhalten und bedeutet als solcher allerdings eine Vertiefung des Friedensgedankens. Denn man muß berücksichtigen, daß es gerade Schlessien ist, wo dieser Besuch stattfindet. Vor kaum anderthalb Jahrhunderten war diese Provinz noch ein österreichisches Land und man sagt von Maria Theresia, daß ihr immer die Thränen in die Augen getreten seien, so oft sie einen Schlesier erblickt habe. Man darf auch nicht vergessen, daß die Politik Metternichs bis zum Jahre 1812 auf die Wiedererwerbung Schlesiens für Oesterreich gerichtet war. Aber wie in loyaler Weise Kaiser Wilhelm Helgoland als das „letzte Stückchen deutscher Erde“ bezeichnet hat, das nun an das Mutterland zurückgekommen sei, und wie er damit auf alle weitergehende Aspiraten großdeutscher Patrioten ausdrücklich verzichtete, so bedeutet der Besuch Kaiser Franz Josephs von Oesterreich die Anerkennung einer längst geschichtlich gewordenen Thatsache, der er sich ohne Groll erinnert.

Darum begrüßt Deutschland mit seinem Kaiser den hohen Gast und Bundesgenossen mit vollster Sympathie und heißt ihn von Herzen willkommen!

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Großes u. berechtigtes Aufsehen machen die Worte des Kaisers, welche derselbe am Sonntag bei dem für die obersten Behörden der Provinz Schlessien gegebenen Diner über jene Momente unserer Zeitgeschichte sprach, die in einem bedeutungsvollen Werdeprozeß begriffen sind u. mit Recht die allgemeine Aufmerksamkeit in Anspruch nehmen. Der betr. Passus lautet: „Ich knüpfe hieran den Wunsch, daß dieses gute Beispiel, welches die Provinz

gegeben hat, ohne Unterschied der Parteien und Konfessionen von allen Theilen Meines Staates befolgt werde, daß unsere Bürger endlich aus dem Schlummer erwachen mögen, in dem sie sich so lange gewiegt haben, und nicht bloß dem Staat und seinen Organen die Bekämpfung der umwälzenden Elemente überlassen, sondern selbst mit Hand anlegen.“

— Die „Times“, welche sonst an deutschen Verhältnissen u. Einrichtungen allerlei zu mäkeln finden, loben die deutsche Marine mit ungewöhnlicher Wärme. Das Blatt schreibt: „Die Schnelligkeit, mit welcher die Schiffe des Geschwaders den Signalen des Kaisers gehorchten, die bewundernswürdige Art, in welcher sie Abstand hielten, erregte das Erstaunen aller auswärtigen Marinekritiker. Ueber die Vertretlichkeit der deutschen Torpedoboote, über den Nerv, die Urtheilskraft u. die Ausbildung der jungen Leutnants, welche diese Boote befehligten, herrschte unter diesen Kritikern nur eine Stimme. Die Boote sind besser als die englischen, und die Offiziere haben wenige ihresgleichen, aber keine besseren in irgend einer Marine der Welt.“

— Das zum Empfange der ausgewiesenen Sozialdemokraten bei ihrer Rückkehr am 1. October in Berlin gebildete Comité hat beim Berliner Magistrat um Ueberlassung des Festsaales des Rathhauses für die Empfangsfeier nachgesucht, bisher aber noch keine Antwort erhalten.

— Schweiz. Bellinzona, 15. Septbr. Der Bundeskommissar, Oberst Rünzli, hielt heute Nachmittag mit vier Vertrauensmännern der beiden Parteien, zwei Liberalen und zwei Konservativen, eine Berathung ab, welche 1 1/2 Stunden dauerte. In derselben wurde der Vorschlag des Kommissars, die Volksabstimmung über die Verfassungsrevision am 5. October vorzunehmen, einstimmig angenommen.

Locale und sächsische Nachrichten.

— Reibhardtsthal, 15. Septbr. Heute Morgen verirrte sich ein 2-jähriges feistes Schmalzhier oberhalb des „Gasthofes zum Eisenhammer“ in den Werkgraben. Durch Fabrikpersonen gerettet und wieder freigelassen, ging es aus Freude, dem sicheren Tode entronnen zu sein, in die Fabrik, drang sogar trotz Verbotes ins Kesselhaus, um sich daselbst zu wärmen und von den ausgestandenen Strapazen zu erholen. (Obwohl die Nachricht gewissermaßen befremdlich klingt, so wird uns doch die Richtigkeit derselben von zuverlässiger Seite verbürgt. D. Red.)